

Zeitschrift: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben
Herausgeber: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben
Band: - (1951)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

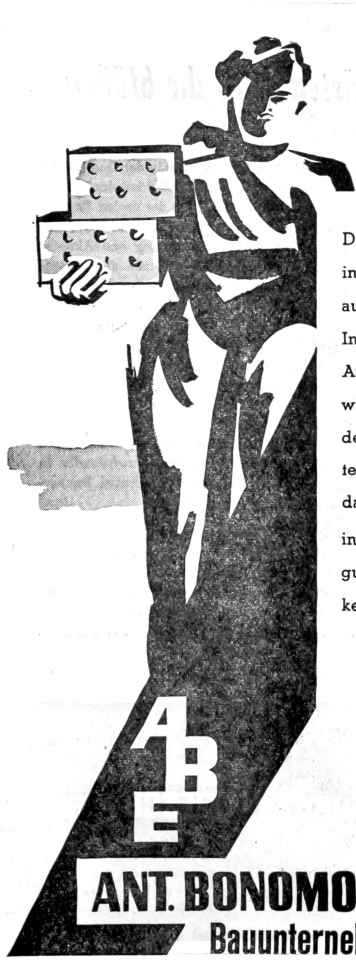
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

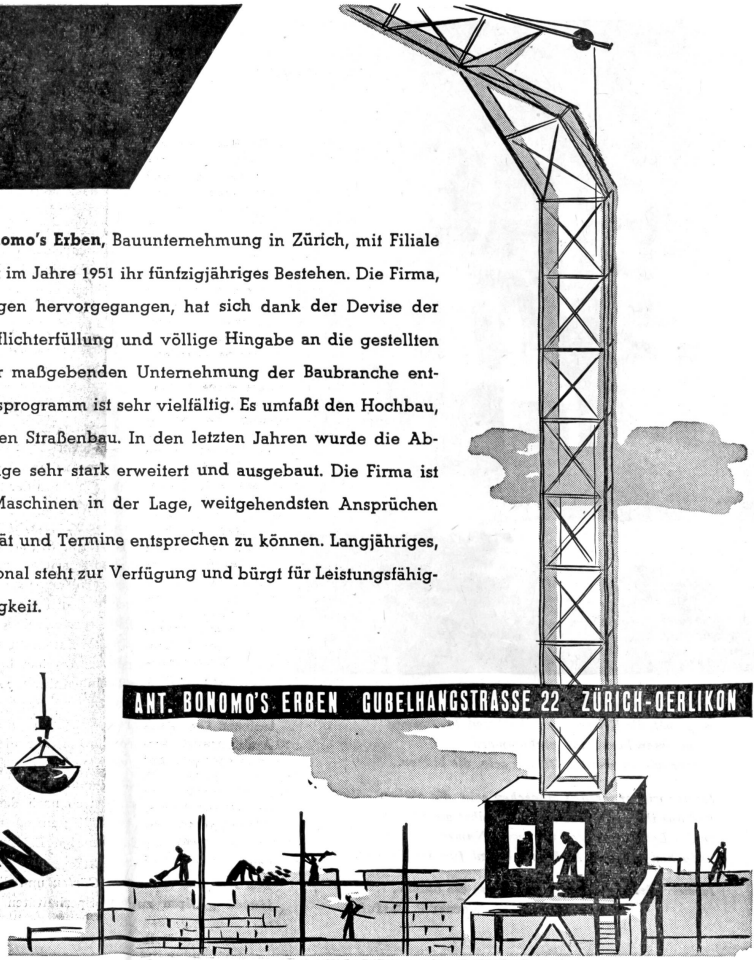
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Firma **Ant. Bonomo's Erben**, Bauunternehmung in Zürich, mit Filiale in Dübendorf, feiert im Jahre 1951 ihr fünfzigjähriges Bestehen. Die Firma, aus kleinen Anfängen hervorgegangen, hat sich dank der Devise der Inhaber: treueste Pflichterfüllung und völlige Hingabe an die gestellten Aufgaben, zu einer maßgebenden Unternehmung der Baubranche entwickelt. Das Arbeitsprogramm ist sehr vielfältig. Es umfaßt den Hochbau, den Tiefbau und den Straßenbau. In den letzten Jahren wurde die Abteilung Straßenbeläge sehr stark erweitert und ausgebaut. Die Firma ist dank modernster Maschinen in der Lage, weitgehendsten Ansprüchen in bezug auf Qualität und Termine entsprechen zu können. Langjähriges, gut geschultes Personal steht zur Verfügung und bürgt für Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit.



Baubetrieb Zürich

Limmatstraße 183 Zürich 5 Telefon 27 63 23
 Genossenschaft für Hoch- und Tiefbau

Übernahme von
 Hoch- und Tiefbauarbeiten
 Neubauten
 Umbauten



Kanalisationen
 Fassadenrenovationen
 Straßenbau
 Reparaturen jeder Art

Baubetrieb vertrauen, heißt auf soliden Fundamenten bauen

Eisenkonstruktionen

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Feineisenbau

Türen, Garagetore

Kesselbau

C. & R. Nyffenegger A G • Zürich 8

Kreuzstraße 64 Telefon 34 11 18



Sämtliche
 Elektro-Installationen

Beleuchtungskörper

Schreinerei-Genossenschaft



Zürich

Kronenstr. 32 Zürich 6 Telefon 28 05 70

Innenausbau Neubauten Umbauten Reparaturen

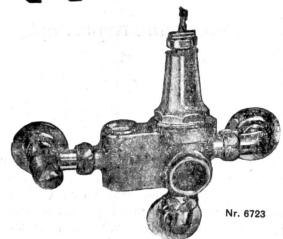
Ventilationseinsätze
 Briefkästen
 Kohleneinwürfe
 Kellerfenster
 Schuhratzroste
 Gitterroste oder Art

**Sessa-Norm. Stahlbauteile
 Schauenster-Anlagen**

J. Sessler Zürich 32 Hegibachstraße 52 Telefon 34 04 35

mit Patent-Sessa-
 Profilen
 in Anticorodal
 und Bronze
 Metalltüren
 Scherengitter
 Sonnenstoren

ARMATUREN



für Wasser, Gas, Heizung und Lüftung
 für Küche und Bad, für Keller und Garten

Nyffenegger & Co. Zürich-Oerlikon
 Armaturenfabrik Telefon 46 64 77

Schwerölfuehrung in Grobheizwerken

Die ersten Anfänge der Oelfuehrung reichen ungefaehr bis in die 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurueck. Hauptsächlich in Amerika und auch in England erkannte man rasch die groeben Vorteile des fluessigen Brennstoffes fuer die Marine, weshalb die Oelfuehrung hier am raschesten Eingang gefunden hat. Dadurch wurde die weitere Entwicklung dieser Feuerungsart wesentlich gefoerdert, und bald fand sie auch Verwendung in industriellen Feuerungsanlagen.

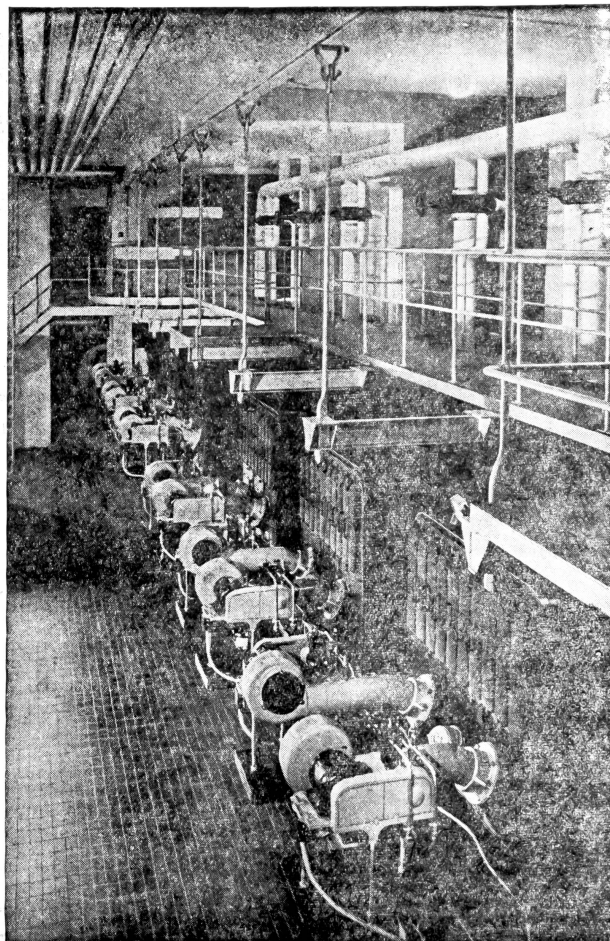
Bis zum ersten Weltkrieg waren alle diese Einrichtungen noch ziemlich primitiv und erforderten meist eine zeitraubende und umstaendliche Wartung. Hingegen ergaben sie bereits damals schon recht beachtliche wirtschaftliche Resultate. Erst unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg wurden die ersten Versuche unternommen, Oelbrenner fuer den Hausbrand zu bauen. Viele Schwierigkeiten waren damals zu ueberwinden, muellte doch ein Weg gefunden werden, Aggregate zu bauen, die ohne Bedienung, d. h. automatisch und gefahrlos funktionieren. Amerika als oelproduzierendes Land hatte in erster Linie ein Interesse daran, Oelbrenner fuer Zentralheizungen zu bauen, da durch ein riesiges Absatzgebiet fuer Heizoel erschlossen werden konnte. Bereits am Anfang der 20er Jahre kamen dort die ersten automatischen Oelbrenner fuer Zentralheizungen auf den Markt.

In der Schweiz begann die Entwicklung der Oelfuehrung erst nach dem ersten Weltkrieg. Aus den anfaenglich primitiven Apparaten entstanden in wenigen Jahren beachtliche und gutdurchdachte Konstruktionen, welche aber durchwegs von Hand bedient werden muellten. Meistens fanden sie Verwendung in industriellen Feuerungsanlagen oder in groebere Heizzentralen. Erst gegen Ende der 20er Jahre, als die ersten amerikanischen Automaten eingefuehrt wurden, setzte bei uns der eigentliche Aufschwung in der Oelfuehrungsindustrie ein. Nach verhaeltnismaeessig kurzer Zeit gelang es unserer Industrie, automatische Oelbrenner herzustellen, welche sowohl in qualitativer wie in wirtschaftlicher Beziehung den amerikanischen Brennern ueberlegen waren. Dies verdanken wir in erster Linie unserer hochentwickelten Praezisionsindustrie.

Die Technik hat in relativ kurzer Zeit das Heizoel derart in den Dienst der Wohnkultur gestellt, daes es hier kaum mehr wegzudenken ist. Reinlichkeit, Bequemlichkeit, gleichmaessige Temperaturen, Unabhaengigkeit vom Heizpersonal, Wirtschaftlichkeit usw. sind die Hauptvorteile einer automatischen Oelfuehrung. Da diese Anlagen ohne Aufsicht zuverlaessig und gefahrlos arbeiten muessen, sind sie mit allen noetigen Sicherungsorganen versehen, welche bei der geringsten Stoerung den Oelbrenner auer Betrieb setzen. Eine gut ausgebaute vollautomatische Oelfuehrung bietet keinerlei Gefahren, erst recht nicht, wenn sie periodisch von geschultem Fachpersonal revidiert und ueberprueft wird. Eine serioese Oelfuehrungsfirma wird deshalb auch eine gut funktionierende Service- und Revisionsorganisation unterhalten.

Je nach Groebe und Zweck eines Gebaendes bestehen verschiedene Moeglichkeiten der Temperaturregulierung. Es wuerde hier zu weit fuehren, alle diese Steuerungsarten zu beschreiben. Die einfachste Temperaturregulierung im Einfamilienhaus geschieht mittels des sog. Raumthermostaten. Dieser wird an einer Innenwand des Wohnraumes auf Augenhoehe angebracht und kann durch einfaches Drehen einer Gradskala auf die gewuenschte Raumtemperatur eingestellt werden. Alles andere besorgt der automatische Oelbrenner. Die modernste, allerdings auch kompliziertere Steuerungsart besteht in der Regulierung der Kesselwassertemperatur in direkter Abhaengigkeit von der Aeuertemperatur mittels einer Art Wetterfuehlers. Der Kesselwasserthermostat wuehle der Wetterfuehler beeinflussen derart die Kesselwassertemperatur, daes sich diese jeweils automatisch auf derjenigen Hoehe haelt, welche der Aeuertemperatur entspricht, und so die Raumtemperatur auf der gewuenschten konstanten Hoehe haelt. Zwischen diesen beiden Steuerungsarten liegen noch viele andere Moeglichkeiten, fuer welche jeweils der Fachmann zur Beratung zugezogen werden soll, wenn die Steuerung der Anlage dem Zweck richtig entsprechen soll.

Bis vor kurzem wurde in der Schweiz fuer den Hausbrand nur das leichte Heizoel verwendet. In kleinen und mittelgroeben Anlagen ist dies heute noch der Fall. Neuerdings wird aber in groebere Heizzentralen sehr oft mit dickeren und wesentlich billigeren Heizoelen gefahren. Es handelt sich dabei um das sogenannte Heizoel III, welches eine Viskositaet von etwa 20 bis 30 Grad E. bei 20 Grad C. besitzt. Es existieren wohl noch dickfluessigere Oele, welche aber ausschliesslich fuer Industrieanlagen bestimmt sind. Solche Schweroelanlagen bedingen zusaetzhche Einrichtungen, wie elektrische und Warm-



Groebanlage mit QUIET-MAY-Brennern fuer eine Totalleistung von etwa 4 000 000 WE/h

Ein QUIET-MAY-Brenner ausgebautes Fernheizwerk in einer Wohnkolonie

wasser-Oelvorwaermer. Die dicken Oele muessen auf eine Temperatur von etwa 60 bis 80 Grad C. vorgewaermt werden, damit sie richtig zerstaubt und verbrannt werden koennen. Die Anlagendispositionen sind von denjenigen der Leichtoelanlagen grundverschieden. Die Leitungen muessen wesentlich groeber dimensioniert werden; ebenso kann das Oel nicht direkt durch die Brennerpumpe vom Haupttank angesogen werden, sondern es ist eine separate Pumpe erforderlich, welche den Oeltransport vom Haupttank zu einem Zwischengefaess im Heizraum uebernimmt. Es ist auch darauf zu sorgen, daes das Oel auf seinem ganzen Wege vom Tank zum Oelbrenner an keiner Stelle sich derart abkuhlen kann, daes es den Stockpunkt erreicht. Das Oel muess pumpfaehig bleiben, ansonst Schwierigkeiten in der Foerderung entstehen. Solche Anlagen bedingen ein eingehendes technisches Vorstudium und koennen im allgemeinen nur von Firmen erstellt werden, welche ueber das hierzu noetige technische Fachpersonal verfuegen.

In den letzten Jahren wurden ebenfalls sehr viele industrielle Heizanlagen von festem auf fluessigen Brennstoff umgestellt. Wie bereits oben erwaehnt, werden in diesen Anlagen fast ausschliesslich nur die dicken Heizoele, die sog. Industrieoele (Heizoel III, Heizoel IV) verwendet. Da der Heizwert sowie der feuerungstechnische Wirkungsgrad der dicken Oele praktisch gleich sind wie bei den leichten Oelen, der Preis jedoch wesentlich niedriger ist, kann ein Groebverbraucher sehr erhebliche Einsparungen erzielen.

Bei industriellen Anlagen, wo es sich meistens um groebe Kesselleistungen handelt, muessen natuerlich auch die Sicherheitsorgane entsprechend angepaest sein. Bei einer stuetndlichen Oelleistung von etwa 200 bis 300 Litern und noch mehr im gleichen Feuerraum, muess dem erhoehten Gefahrenmoment durch absolut zuverlaessige Sicherheitsorgane begegnet werden. Aus diesen Gruenden wird in diesen Faellen das lichtelektrische Sicherheitssystem angewendet. Dieses besteht aus einer sog. Photozelle, welche dem Flammenlicht ausgesetzt ist und bei der geringsten Stoerung traegheitslos die Oelzufuhr zum Brenner sofort unterbindet.

Ing. W. Oertli

